

MARY RICHARDS

# DIE GESCHICHTE DER WÖRTER

FÜR KINDER



MIDAS

ILLUSTRIERT VON ROSE BLAKE



MARY RICHARDS

# DIE GESCHICHTE DER WÖRTER

FÜR KINDER



ILLUSTRIERT VON ROSE BLAKE

MIDAS

# INHALT




6	<b>EINFÜHRUNG</b>
8	<b>Kapitel 1: DAS ERSTE WORT</b> <i>Wie verwenden wir Wörter?</i>
10	<b>Wörter und Kommunikation</b>
12	<b>Der Beginn der Sprache</b>
14	<b>Zum Sprechen geboren</b>
16	<b>Bewegungen und Bedeutung</b>
18	<b>Kapitel 2: WÖRTER SCHREIBEN</b> <i>Wie und wann haben wir angefangen zu schreiben?</i>
20	<b>Geschichten erzählen</b>
22	<b>Die erste Schrift</b>
24	<b>Laute als Symbole</b>
26	<b>Superskripte</b>
28	<b>Von der Tafel zum Tablet – Schreibwerkzeuge</b>
30	<b>Kapitel 3: WÖRTER LESEN</b> <i>Wer liest, was geschrieben ist?</i>
32	<b>Die ersten Leserinnen und Leser</b>
34	<b>Ein Haus für Bücher</b>
36	<b>Heilige Bücher</b>
38	<b>Im Druck</b>
40	<b>Geschichten lesen</b>
42	<b>Die Vergangenheit erzählt</b>
44	<b>Kapitel 4: WÖRTER LERNEN</b> <i>Was ist Sprache?</i>
46	<b>Meine Sprache sprechen</b>
48	<b>Eine Welt voller Wörter</b>
50	<b>Wörter sortieren</b>
52	<b>Die Botschaft verstehen</b>



54	<b>Kapitel 5: MÄCHTIGE WÖRTER</b> <i>Wie Wörter unser Handeln beeinflussen</i>
56	<b>Wie aus einer anderen Welt</b>
57	<b>Magische Wörter</b>
58	<b>Wörter als Inspiration</b>
60	<b>Das Wort im Gesetz</b>
62	<b>Das Wort auf der Straße</b>
64	<b>Wörter als Bilder</b>
66	<b>Kapitel 6: GEHEIME WÖRTER</b> <i>Die Wortbedeutung verschlüsseln oder enträtseln</i>
68	<b>Entschlüsseln!</b>
70	<b>Wortspiele</b>
72	<b>Erfundene Sprachen</b>
74	<b>Kapitel 7: POETISCHE WÖRTER</b> <i>Wie setzt man Wörter zu Rhythmen oder Reimen zusammen?</i>
76	<b>Gedichte schreiben</b>
78	<b>Wortmuster</b>
80	<b>Das gesprochene Wort</b>
82	<b>Kapitel 8: DAS LETZTE WORT</b> <i>Wo liegt die Zukunft der Wörter?</i>
84	<b>Sprachen in Gefahr!</b>
86	<b>WWW – Ein weltweites Netz</b>
88	<b>Computersprache</b>
90	Zeitstrahl
92	Glossar
93	Quellen
93	Antworten
94	Liste von Illustrationen
95	Index

# EINFÜHRUNG

In dieser Geschichte der Wörter denken wir darüber nach, was Wörter sind und wie wir sie nutzen. Wir betrachten, wie wir Wörter einsetzen, um miteinander zu sprechen, Geschichten zu schreiben und die Vergangenheit aufzeichnen. Wir erfahren, wie unsere Vorfahren in der Antike die Sprache verwendeten und später mit dem Aufschreiben von Wörtern begannen – und welche Werkzeuge sie dafür erfinden mussten. Wir werden auch erkunden, wie die Technik die Kommunikation der Menschen untereinander im Laufe der Jahrhunderte verändert hat – von der Erfindung des Papiers und des Buchdrucks bis hin zum Smartphone. Du lernst Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Erfinderinnen und Erfinder, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Rednerinnen und Redner kennen, die wunderbare Dinge mit Wörtern tun. Du wirst historischen Menschen begegnen, von zum Beispiel *Prinzessin Enheduanna* aus dem Reich von Akkad, deren Verse vor 5.000 Jahren an die Wände eines Sumerischen Tempels geschrieben wurden, bis zum Amerikaner *Lin-Manuel Miranda*, dessen Texte heute in Theatern auf der ganzen Welt aufgeführt werden.

A stylized illustration on a yellow background. A large, dark brown letter 'V' is the central element. Perched on the right vertical stroke of the 'V' is a brown owl with red eyes. To the right of the 'V' stands a woman with short brown hair, wearing a dark blue coat over a light blue patterned shirt and dark blue pants. She is holding a pink book and pointing her right hand towards a speech bubble. The speech bubble is white with a black outline and contains text. The background is a bright yellow with some white geometric shapes.

Ich bin Mary, die Autorin.  
Ich setze gern Wörter  
zusammen und mache  
daraus Sätze, Kapitel  
und Bücher – wie dieses!  
Ich lese auch gern Wörter,  
vor allem die von solchen  
Autorinnen und Autoren,  
deren Bücher ich liebe, seit  
ich lesen gelernt habe.



Einige der Menschen, denen wir auf dieser Reise begegnen werden, sind berühmt – andere sind uns bis heute ein absolutes Rätsel! Das Bild oben zeigt eine Frau, die einen Griffel aus Schilfrohr und eine Wachstafel (ein mit Wachs überzogenes Stück Holz) hält. Ihr Porträt wurde in den Ruinen der italienischen Stadt Pompeji gefunden, die beim Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 n. Chr. zerstört wurde. Einige Gelehrte glauben, dass es sich um ein Porträt der griechischen Dichterin Sappho handeln könnte, aber wir wissen es nicht genau – wir können nur sagen, dass es sich um eine Frau handelt, die gerne schrieb.

Wenn du wissen möchtest, was wann passierte, bekommst du einen Überblick auf dem Zeitstrahl auf Seite 90 – dort sind die wichtigsten Daten aus unserer *Geschichte der Wörter* zu finden. Begriffe, die du vielleicht nicht kennst, kannst du im Glossar auf Seite 92 nachschlagen. Du wirst beim Lesen auch immer wieder Rose Blake begegnen, der Illustratorin – genau wie du freust sie sich darauf, all die großen Wort-schöpfer zu treffen. Los geht's also!

Ich bin Rose  
und ich habe dieses Buch  
illustriert. Als Kind wohnte  
ich gegenüber einer Bibliothek.  
Schon damals steckte ich  
meine Nase gern in Bücher! Ich  
zeichne gern und liebe es, mit  
meinen Bildern die Wörter  
und Sätze auf den Buch-  
seiten zu erklären.



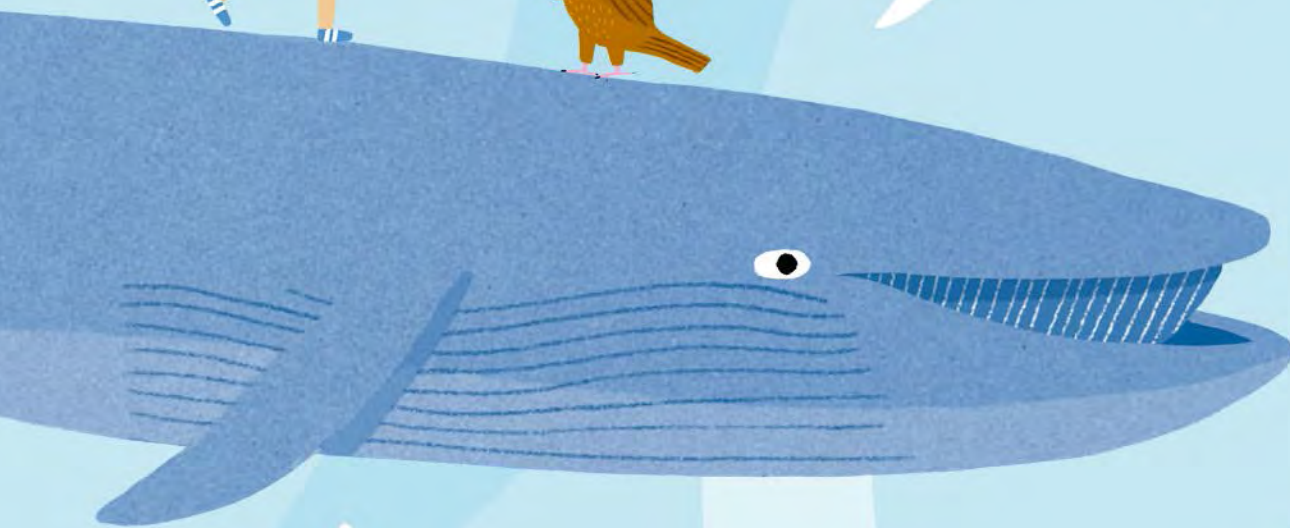


# DAS ERSTE WORT

## Wie verwenden wir Wörter?



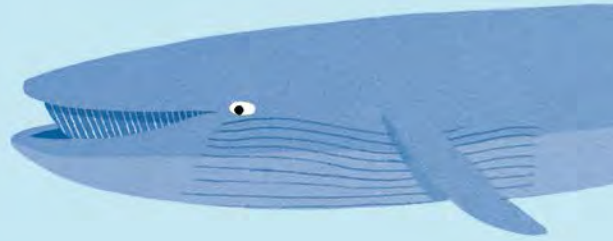
*Ich bin ein Blauwal.  
Ich verwende tiefe Stöhnlaute,  
um mich mit meinen Freunden  
zu verständigen. Manchmal  
bin ich über 1.000 Kilometer  
weit zu hören!*







Ich bin Helen Keller.  
Als ich 19 Monate alt war,  
verlor ich mein Gehör und  
wurde blind. Trotzdem  
lernte ich sprechen, schreiben  
und lesen. Ich bin Autorin  
mehrerer Bücher.



Ich bin Christine Sun Kim.  
Ich mache Kunst  
darüber, wie Menschen  
kommunizieren.



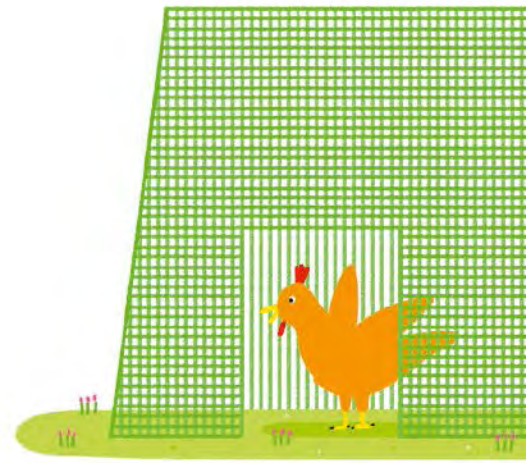


## Wörter und Kommunikation

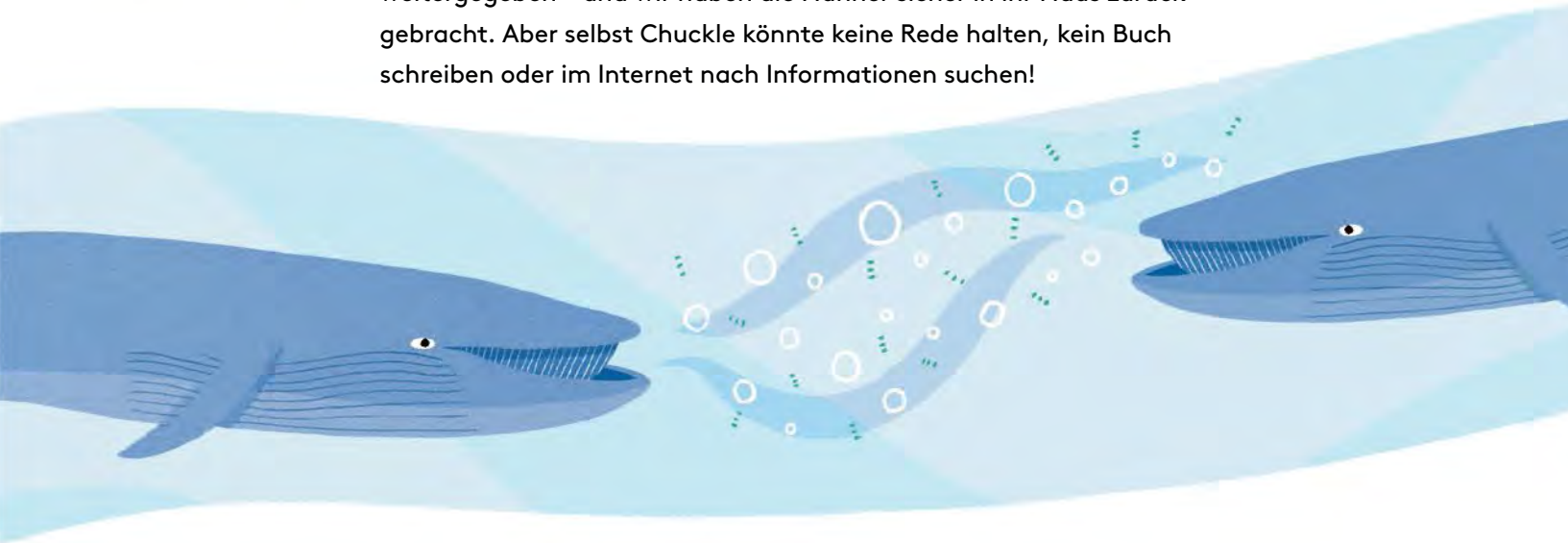
Hast du ein Lieblingswort? Gibt es ein Wort, das du häufiger verwendest als andere? Täglich benutzen wir Wörter, um zu sprechen, zu lesen und zu schreiben. Mit Wörtern können wir erklären, was wir denken, und wir können verstehen, was andere Menschen uns sagen. Wir können mit ein oder zwei kurzen Wörtern auf uns aufmerksam machen oder aus den vielen Tausend Wörtern, die wir kennen, eine lange Geschichte erzählen.







Nicht nur wir Menschen kommunizieren miteinander, doch nur wir benutzen Wörter. Tiere kommunizieren auch, aber mit unterschiedlichen Lauten. Blauwale, »sprechen« über Tausende von Kilometern mit pulsierenden und stöhnenden Lauten miteinander. Näher an uns dran ist mein schlaues Huhn Chuckle, das einmal am Küchenfenster erschien und einen Alarmruf ausstieß. Es wollte uns mitteilen, dass wir seinen Stall offen gelassen hatten und dass seine Freunde ausgebüxt und im Garten unterwegs waren. Chuckle hat die Botschaft erfolgreich weitergegeben – und wir haben die Hühner sicher in ihr Haus zurückgebracht. Aber selbst Chuckle könnte keine Rede halten, kein Buch schreiben oder im Internet nach Informationen suchen!



Das Sprechen ermöglicht es uns Menschen, die Welt um uns herum zu beschreiben, zu verstehen und ihr einen Sinn zu geben. Und im Gegensatz zu Walen oder Hühnern können wir Gesprochenes auch aufschreiben. Das hilft uns, durch die Zeit zu reisen. Die ältesten erhaltenen Schriftstücke sind etwa 5.500 Jahre alt. Auf alten Tontafeln, Pergamentrollen und Buchseiten stehen Berichte darüber, wie unsere Vorfahren lebten, was sie glaubten und welche Geschichten sie erfanden. Mit Wörtern können wir wichtige Ereignisse festhalten und Ideen und Gedanken an die Menschen der Zukunft weitergeben. Mit jedem Wort, das wir sprechen oder schreiben, fügen wir einer Geschichte, die vor Tausenden von Jahren begann, unsere eigenen Erfahrungen hinzu.





## Der Beginn der Sprache

Über Jahrtausende haben Menschen eine einzigartige Fähigkeit entwickelt, miteinander zu kommunizieren. Heute werden auf der ganzen Welt über 7.000 verschiedene Sprachen gesprochen. Aber wie ist Sprache entstanden? Und warum? Entstand sie nur bei einer bestimmten Gruppe von Menschen, oder entwickelte sie sich an verschiedenen Orten gleichzeitig? Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit der Evolution beschäftigen, sind an diesen Fragen sehr interessiert. Niemand kennt das erste Wort, das jemals gesprochen wurde, oder weiß genau, wie aus den Grunzlauten und Gesten unserer Vorfahren die Sprache wurde, die wir kennen. Aber es macht Spaß, sich vorzustellen, wie sie Geräusche oder Wörter benutzten, um »Gefahr« zu signalisieren (»Da kommt ein Bär!«) oder um die Aufmerksamkeit der anderen zu erregen. Die meisten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind sich einig, dass sich die Sprache sehr langsam entwickelt hat. Indem die Menschen miteinander sprachen, konnten sie besser überleben. Sie konnten gemeinsam Steinwerkzeuge herstellen, die sie für die Jagd auf wilde Tiere und die Bewirtschaftung des Landes benötigten. Im Laufe der Zeit schweißten ihre Geschichten, die sie einander erzählten, sie zusammen und gaben ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit.



Um herauszufinden, wie Sprache entstanden ist, suchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Beweisen. Sie hören den Tausenden von heute gesprochenen Sprachen zu und sind auf der Suche nach Hinweisen, wie die Menschen in der Vergangenheit kommuniziert haben könnten. Sie studieren die Knochen unserer Vorfahren und die Gegenstände, die sie hergestellt haben. Sie untersuchen auch die DNA und die Gehirne der heutigen Menschen und unserer nächsten tierischen Verwandten, um festzustellen, wie verschieden oder ähnlich wir sind. Die moderne Wissenschaft kann heute winzige Stränge der menschlichen DNA analysieren und Gehirne mit leistungsstarken Computern scannen, die zeigen, welche Bereiche beim Sprechen, Lesen und Schreiben aktiviert werden.





## *Zum Sprechen geboren*

Unser Hirn und unser Körper sind so gebaut, dass wir bereits in sehr jungem Alter versuchen, mit anderen zu kommunizieren. Wir machen vielleicht Geräusche oder ahmen sie nach, wir verziehen das Gesicht und setzen Körperbewegungen ein, um zu vermitteln, was wir denken und fühlen. Aber wir müssen unser Gehirn benutzen, um diese Signale zu interpretieren und zu verstehen. Denken wir einmal darüber nach, wie Babys sprechen lernen. In den ersten Wochen und Monaten geben sie Geräusche von sich, die zunächst wie Unsinn erscheinen. Aber bereits mit zwei oder drei Jahren sind sie in der Lage, Wortfolgen zu bilden und sogar in Sätzen zu sprechen. Diese Gruppen von Lauten und Wörtern ergeben zusammen eine Sprache.



Sprachen können sehr verschieden klingen. Die Menschen auf der ganzen Welt benutzen ihren Mund, ihre Zunge und ihre Kehle, aber auf unterschiedliche Weise. Von Klicksprachen wie Xhosa (eine der vielen in Südafrika gesprochenen Sprachen, die Klick-Laute enthält) bis zu europäischen Sprachen wie Deutsch (dessen »R« im hinteren Teil des Mundes produziert wird). Aber wo auch immer wir leben: Wie wir Sprache lernen, ist gleich. Neuronen (die winzigen elektronischen Nervenzellen in unserem Gehirn) werden aktiviert und stellen neue Verbindungen und Bahnen her. Die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens wurden erst viele Jahre später erfunden, nachdem die Menschen sprechen gelernt hatten – und es dauert etwas länger, bis man sie beherrscht. Dennoch können wir im Alter von sieben oder acht Jahren bereits Hunderte von Buchstaben und Wörtern erkennen. Zehn Jahre später sind wir in der Lage, komplizierte Texte und Ideen zu verstehen. Tatsächlich ist das menschliche Gehirn so konzipiert, dass wir nie aufhören zu lernen.

*Der Name »Wurm« stammt aus dem Lateinischen. Als »Vermes« bezeichneten die Naturforscher Carl von Linné (1707-1778) und Jean-Baptiste Lamarck (1744-1829) alle wirbellosen Tiere, egal welcher Abstammung. Heute gilt diese Einteilung als veraltet.*

**WÜRMER ATMEN  
DURCH IHRE  
HAUT!**



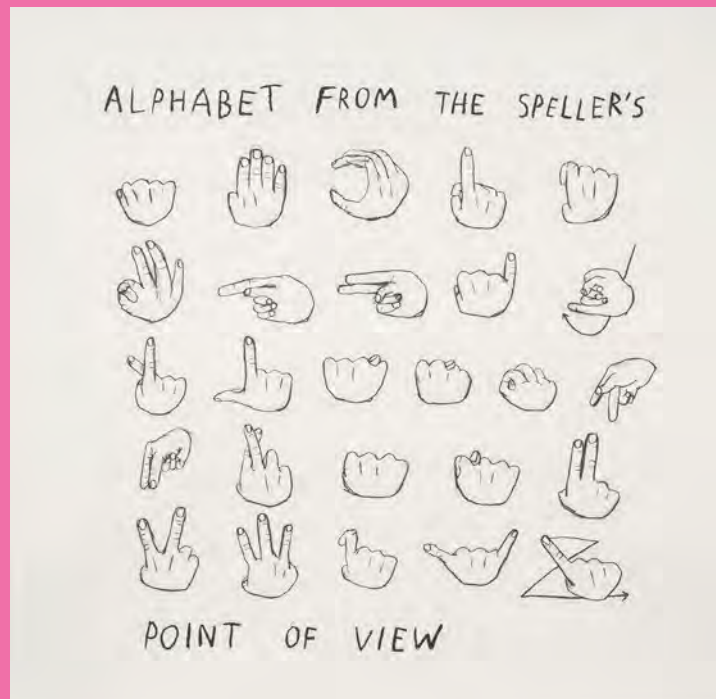
## Bewegungen und Bedeutung

Bestimmt hast du schon einmal eine Nachricht gelesen, die dir jemand als E-Mail oder SMS geschickt hat, und dich gefragt, was der Absender eigentlich meint. Das liegt daran, dass Menschen auf viele Arten kommunizieren. Mimik, Gestik und Tonfall sind wichtig, um eine Bedeutung zu vermitteln. Ein Lächeln, ein Stirnrunzeln oder ein Augenzwinkern können helfen, genauer zu erklären, was wir sagen wollen. Der Tonfall unserer Stimme, unser Gesichtsausdruck oder die Tatsache, ob wir am Ende des Satzes die Tonhöhe anheben oder senken, tragen dazu bei, dass unsere Worte einen Sinn ergeben.



Für die Kommunikation nutzen und kombinieren Menschen oft die fünf klassischen Sinne Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen. Aber wir brauchen nicht alle. **Helen Keller** (1880–1968) wurde in Alabama, USA, geboren. Sie wurde als Kind krank, daraufhin erblindete sie und verlor ihr Gehör. Sie lernte, sich mithilfe ihres Tastsinns zu verständigen, indem sie Zeichen und später auch Wörter auf ihre Handfläche schrieb. Helen lernte auch zu sprechen, indem sie die Lippen anderer Sprecher berührte, und sie lernte die Brailleschrift zu lesen, die in den 1820er Jahren entwickelt wurde. Diese verwendet erhöhte Punkte, die beim Lesen ertastet werden. Helen besuchte die Harvard University und schrieb schließlich selbst viele Bücher.





CHRISTINE SUN KIM, *Das Alphabet aus Sicht des Sprechers*, 2019.  
[in amerikanischer Zeichensprache]

Die amerikanische Künstlerin **Christine Sun Kim** (\*1980) ist für ihre Zeichnungen, Performances und Installationen bekannt. Sie wurde gehörlos geboren und kommuniziert mit der Gebärdensprache. Dabei werden Formen und Bewegungen der Finger und Hände mit anderen kombiniert, zum Beispiel mit dem Gesichtsausdruck. Für die meisten Wörter und Sätze gibt es spezielle Zeichen, aber manchmal werden auch einzelne Buchstaben verwendet, um Wörter mit den Fingern zu buchstabieren. Christine Sun Kims Arbeit *Alphabet from the Speller's Point of View* (2019) zeigt die 26 Buchstabenzeichen der amerikanischen Gebärdensprache aus der Perspektive des »Sprechenden« und nicht aus der Perspektive der Person, mit der sie kommuniziert. ASL (American Sign Language) ist eine von rund 300 Gebärdensprachen, die heute auf der Welt verwendet werden.

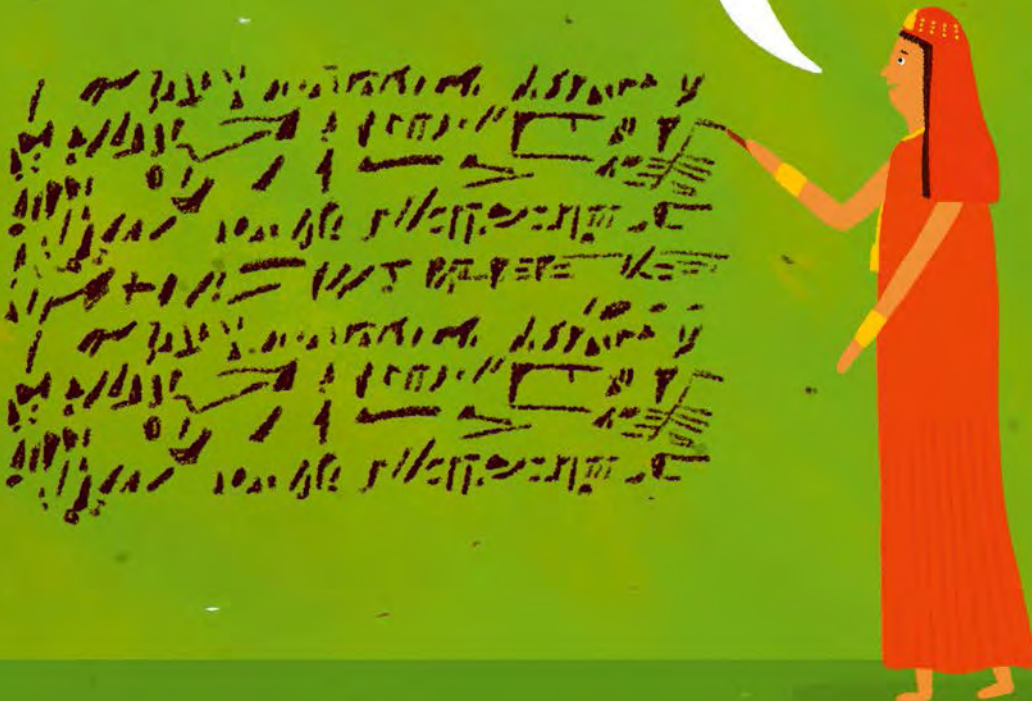




# WÖRTER SCHREIBEN

Wie und wann haben wir  
angefangen zu schreiben?

Ich bin Prinzessin Enheduanna aus  
Akkadien. Meine Verse wurden  
auf die Wände des sumerischen  
Tempels von Ur in einer der ersten  
Schriftsprachen aufgezeichnet:  
Keilschrift.




w

o


R

m



An illustration of an elderly man with a long white beard, wearing a blue traditional Chinese robe and a blue cap. He is holding a long, yellow scroll with black dots, representing calligraphy. The background shows rolling green hills and a blue river.

Ich bin Wang Xizhi.  
In Chinas Jin-Dynastie war ich  
ein Experte in der Kunst der Kalli-  
grafie. Meine kunstvollen Schrift-  
zeichen in Tinte auf Seidenrollen  
wurden von Schülern seither immer  
wieder kopiert.

An illustration of two men, Jacob and Wilhelm Grimm, standing on a green hill. They are both wearing black suits with white shirts and black bow ties. The man on the left has white hair, and the man on the right has grey hair. They are holding a large, open book with a red cover. The book's pages are filled with text, and the title 'Aschenputtel' is visible on the left page. The background shows rolling green hills and a blue sky with white clouds.

Wir sind Jacob und Wilhelm,  
bekannt als die Brüder Grimm. Im  
Jahr 1812 haben wir eine Sammlung  
von Märchen veröffentlicht, die  
seit Jahrhunderten erzählt  
wurden, darunter Aschenputtel,  
Rotkäppchen und Schneewittchen.

## Geschichten erzählen

Viele Tausend Jahre bevor die Schrift erfunden wurde, gab man Geschichten mündlich weiter. An Lagerfeuern und in Höhlen erzählten unsere Vorfahren einander von Helden und Abenteurern, von der Entstehung der Welt und von Wesen, die lehrten, was richtig und falsch ist. Wenn es dir schlecht geht, kann dich eine hoffnungsvolle Geschichte aufmuntern. Wenn du Böses im Sinn hast, kann dich eine Geschichte möglicherweise davon abbringen. Der Austausch von Geschichten brachte die Menschen damals zusammen, genauso wie heute.



Geschichten wurden erzählt und wieder erzählt und von Reisenden immer weiter getragen. Tausende von Jahren lang wurden sie gar nicht aufgeschrieben. Die alten griechischen Abenteuer wie die *Ilias* und die *Odyssee* von **Homer** wurden schon lange vor ihrer Aufzeichnung im 8. Jahrhundert v. Chr. erzählt. Eine Theorie besagt, dass das griechische Alphabet (das etwa zur gleichen Zeit erfunden wurde) extra geschaffen wurde, um diese epischen Erzählungen zu bewahren.





Du wirst überrascht sein, wie alt einige der Geschichten in deinem eigenen Bücherregal bereits sind! Die Wissenschaft hat das Märchen von *Aschenputtel*, das 1812 durch die Brüder **Jacob Grimm** (1785–1863) und **Wilhelm Grimm** (1786–1859) berühmt wurde, bis auf die 2.000 Jahre alte griechische Sage von Rhodopis zurückverfolgt. Sie berichtet von einem Mädchen, das einen Pharao heiratet, nachdem sein Fuß in eine goldene Sandale passt. In einer chinesischen Version des Märchens, die um 860 n. Chr. erzählt wurde, wird das fleißige Mädchen Xe Yian durch Zauberei in eine Prinzessin verwandelt und verliert auf einem Fest ihren Schuh. Könnte es sich bei diesen Geschichten um ein einziges Märchen gehandelt haben? Oder ist der Traum, Prinz oder Prinzessin zu werden, so mächtig, dass er immer wieder neu erfunden wurde, in verschiedenen Zeiten und Ländern?





## Die erste Schrift

Die Erfindung der Schrift veränderte die Welt. Aber das war ein langer Prozess, über viele Jahre hinweg. Du liest dies jetzt (oder vielleicht liest es dir jemand vor) und nutzt dabei Fähigkeiten, die deine Vorfahren über Zehntausende von Jahren entwickelt haben.

Überall auf der Welt haben Archäologinnen und Archäologen viele verschiedene Beispiele für frühe Schrift gefunden. Die ersten Zeichen – einige über 30.000 Jahre alt – wurden in Stein geätzt und auf Höhlenwände gemalt, zwischen Zeichnungen von Bisons und anderen Tieren. In China wurden Schriftzeichen auf alten Schildkrötenpanzern und Tierknochen entdeckt. Sie sind als »Orakelknochen« bekannt, weil sie für die Zukunftsvorhersage verwendet wurden. Die beschrifteten Knochen wurden in einer besonderen Zeremonie in ein Feuer gelegt, und die dabei entstandenen Risse wurden entziffert. Doch nicht alle alten Zeichen wurden mit der Hand geschrieben – in Südamerika hielten die Inkas Informationen auf geknoteten Schnüren fest, den sogenannten »Khipus«.



Diese Tontafel wurde vor 4.000 Jahren von den Sumerern geschaffen, einem alten Volk, das in der Region zwischen den Flüssen Tigris und Euphrat im heutigen Irak und Syrien lebte. Sie ist in Keilschrift geschrieben – eine der frühesten Schriftsprachen, die wir heute entziffern können. Die kleinen Symbole wurden mit einer Rohrfeder in feuchten Ton gedrückt. Für uns sehen sie rätselhaft und seltsam aus – wie für viele Menschen damals auch. Nicht jeder konnte lesen, das wurde von ausgebildeten Schreibern übernommen, die ihr Handwerk in speziellen Schulen erlernten. Dieser Text ist nicht besonders aufregend. Es wird nur aufgezeichnet, wie viele Ziegen und Schafe es gab. Wie bei vielen frühen Schriften ist der Text hier in vertikalen Spalten und von rechts nach links geschrieben.



Tontafel mit Keilschrift, um die Anzahl der Ziegen und Schafe aufzuzeichnen







## Laute als Symbole

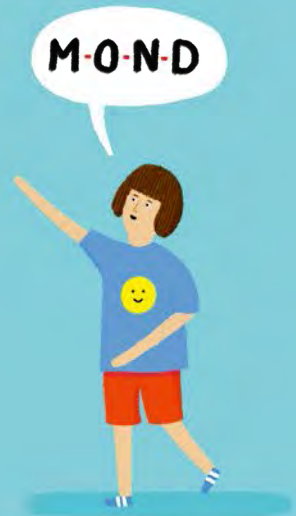
Keilschrift wurde nicht nur verwendet, um Fakten und Zahlen aufzuzeichnen. Über Hunderte von Jahren veränderte sich ihre Form und wurde den heutigen Buchstaben immer ähnlicher. Schließlich verfassten Autoren wie die akkadische Prinzessin **Enheduanna** (2285–2250 v. Chr.) ganze Texte in Keilschrift. Enheduanna »signierte« sogar eine Reihe von Gedichten an einer Wand im großen Tempel von Ur mit ihrer persönlichen »Unterschrift« – was sie zu einer der frühesten Schriftstellerinnen macht, die uns bekannt sind.



Etwa zur gleichen Zeit wie die Sumerer schrieben und ritzten auch die Ägypter Schriftzeichen in die Wände ihrer Paläste und Gräber. Die ersten Hieroglyphen tauchten um 3200 v. Chr. auf. Später schrieben die ägyptischen Schreiber auf Papyrus, eine Art Papier, das aus Schilfrohr vom Ufer des Nils hergestellt wurde. Obwohl Hieroglyphen auf den ersten Blick wie Bilder aussehen, handelt es sich um eine detaillierte Sprache aus Bildern, Symbolen und Lauten.



Antikes Kästchen aus dem Grab des Tutanchamun



Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diskutieren noch heute darüber, wie aus all diesen frühen Zeichen die heutige Schrift entstanden ist. Sie sind sich einig, dass die Logogramme (Bilder, die Dinge darstellen, zum Beispiel das Bild eines Schafs oder des Mondes) ganz allmählich durch Phonogramme (Symbole, die für Laute stehen, wie die Buchstaben sch-a-f oder m-o-n-d) ersetzt wurden. Seit der Entschlüsselung des Codes (siehe Seite 68) weiß man, dass dieses Kästchen aus dem Grab des jungen Pharaos Tutanchamun (regierte von ca. 1333–1323 v. Chr.) seinen Namen in einer Mischung aus »Bild«- und »Klang«-Zeichen buchstabiert.



In einigen Sprachen werden auch heute noch Bildzeichen und Laute gemischt. Kinder, die Chinesisch lernen, müssen mehrere Tausend Logogramme schreiben lernen, bis sie die Sprache beherrschen. Im geschriebenen Chinesisch besteht das Wort »wütend« zum Beispiel aus zwei Zeichen – »Feuer« und »groß«.

Kannst du eine eigene Sprache erfinden? Nimm dir ein Blatt Papier und zeichne ein paar Ideen auf!



WANG XIZHI, Am siebzehnten Tag

## Super-Skripte

Manche Experten können Buchstaben in richtige Kunstwerke verwandeln. In China verbrachten im 4. Jahrhundert berühmte Kalligrafen wie **Wang Xizhi** (303–361) Jahrzehnte mit dem Studium und dem Schreiben von Tausenden chinesischer Schriftzeichen. Mit Pinseln aus feinem Tierhaar konnten die Kalligrafen sehr unterschiedliche Striche ausführen – dünn, dick, schnurgerade oder geschwungen. Die Schriftzeichen mussten auf eine bestimmte Weise gezeichnet werden, jeder Strich in der richtigen Reihenfolge und alles von einem Lehrer beigebracht. Während die chinesische Sprache Tausende von Symbolen enthält, gibt es Schriften, die mit viel weniger Zeichen auskam. Eine der frühesten Schriften war das griechische Alphabet, das um 800 v. Chr. entstand und nur 24 Buchstaben umfasste.





Α Β Γ Δ Ε Ζ



Η Θ Ι Κ Λ Μ

Ν Ξ Ο Π Ρ Σ



Τ Υ Φ Χ Ψ Ω



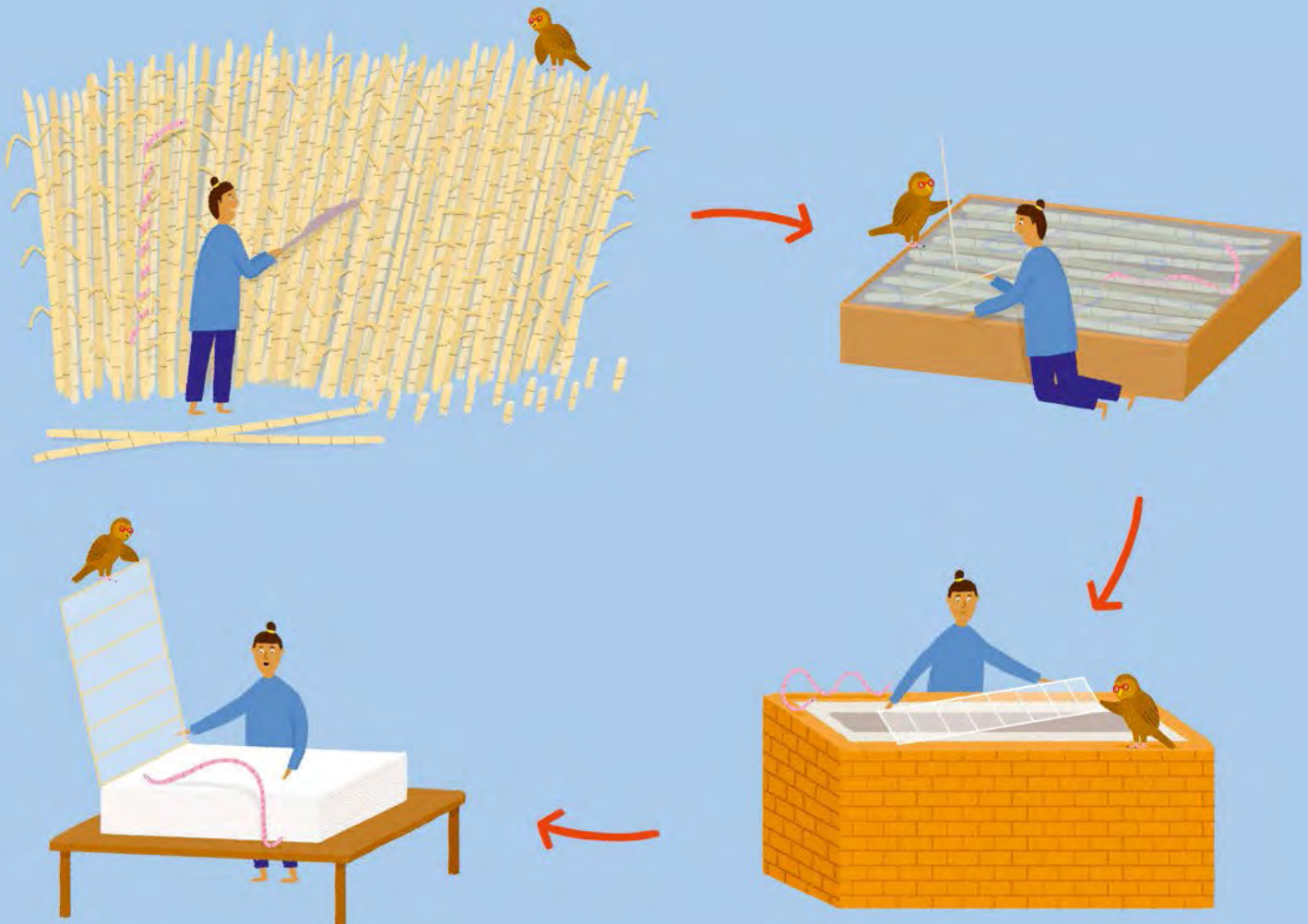
Im ägyptischen und sumerischen System mussten tausend oder mehr Keilschriftzeichen oder Hieroglyphen erlernt werden, sodass man im griechischen System viel leichter schreiben – und lesen – konnte. Der griechische Philosoph Sokrates beklagte jedoch, dass die Schrift das Gedächtnis der Menschen ruinieren würde!

Einige handgeschriebene Schriften sind in Aussage und Aussehen so schön, dass viele glauben, sie kämen direkt von Gott. Seit den Anfängen des Islams im 7. Jahrhundert wurde die arabische Schrift in kunstvollen, dekorativen Zeichen geformt und konnte nur von ausgebildeten Experten geschrieben werden. Sie wurde mit einer biegsamen, in Tinte getauchten Rohrfeder geschrieben, die präzise Punkte, aber auch fließende, geschwungene Linien erzeugen konnte. Wichtige Botschaften aus dem Koran wurden auf heilige Gebäude geschrieben, wo sie sich mit auffälligen geometrischen Mustern vermischten. Mehr über religiöse Texte erfährst du auf Seite 36.



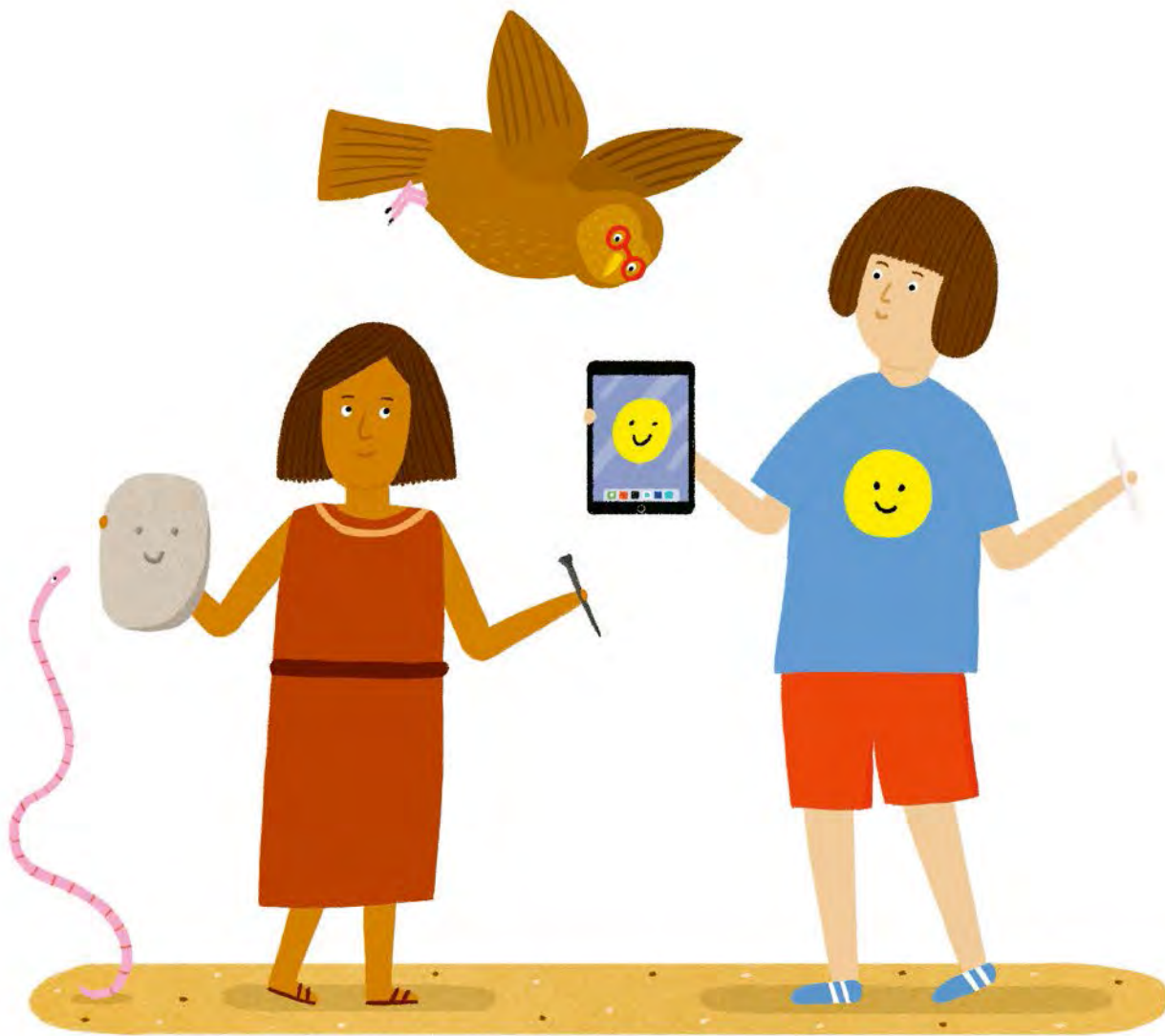
## Von der Tafel zum Tablet – Schreibwerkzeuge

Wir können auch heute noch die Worte lesen, die von den Chinesen in Knochen geritzt, von den Sumerern in Ton gebrannt oder von den Römern in Stein gemeißelt wurden. Auf Pergament (eine frühe Art von Papier aus gereinigten und zum Trocknen aufgespannten Tierhäuten) geschriebene Texte haben Tausende von Jahren überlebt. Wie eine Tätowierung kann die in die Haut geritzte Tinte nicht herausgerieben werden – sie ist unzerstörbar! Die Maya in Südamerika benutzten Jaguarfell, um ihre Bücher einzuschlagen.



Papier – wie wir es heute kennen – wurde um 100 n. Chr. in China erfunden. Es wurde aus der zerkleinerten Rinde des Maulbeerbaums, vermisch mit Fasern und Wasser, hergestellt. Jahrelang war das Rezept ein streng gehütetes Geheimnis, aber im 8. Jahrhundert hatte sich die Kunst der Papierherstellung bis nach Südasien und in den Nahen Osten ausgebreitet. Schon bald waren die Bücherstände und Bibliotheken mit unzähligen Schriftrollen und Manuskripten gefüllt.





Erstaunlicherweise tragen viele Werkzeuge, die in der Vergangenheit zum Schreiben verwendet wurden, die gleichen Namen wie die elektronischen Geräte, die wir heute benutzen. Die »Tafel« (englisch »tablet«) – in der Antike ein Stück Stein oder Ton – ist auch der Name für das intelligente Gerät, mit dem wir Spiele spielen, fernsehen, zeichnen und lesen. Manchmal werden diese Geräte mit einem »Griffel« oder »Stylus« bedient – einem Stift, der nach dem harten Schilfrohr benannt ist, mit dem man auf Pergament und Papyrus schrieb. Unsere modernen Federhalter basieren auf frühen Federkiele, deren hohle Stiele sich hervorragend zum Aufnehmen von Tinte eigneten. In der Schule benutzt man natürlich immer noch Bleistifte, Füllhalter oder Kugelschreiber – aber viele verfassen ihre Arbeit heute im Sitzen an einer Tastatur. Glaubst du, dass die Dokumente und Nachrichten, die wir auf Computern schreiben, genauso lange halten wie die Texte, die in der Vergangenheit auf Ton, Knochen und Stein geschrieben wurden?




# WÖRTER LESEN

## Wer liest, was geschrieben ist?

Ich bin König Assurbanipal, Gründer einer der größten Bibliotheken der Antike. In ihren Ruinen wurde eine der ältesten erhalten gebliebenen Geschichten gefunden – das Gilgamesch-Epos.







Ich bin Anne Frank. Meine Tagebücher, die ich in unserem Versteck vor den Nazis im Zweiten Weltkrieg schrieb, wurden nach meinem Tod (1945) veröffentlicht. Inzwischen haben sie Millionen Menschen weltweit gelesen.

Ich bin Johannes Gutenberg. Meine Erfindung um 1440 – der Buchdruck – brachte der Welt unzählige Bücher und Wissen für Generationen von Lesern.



## Die ersten Leserinnen und Leser

Die meisten Menschen beginnen in den ersten Lebensjahren zu sprechen, das lernen wir also ganz natürlich. Lesen ist jedoch etwas komplizierter, denn bis wir das können, dauert es länger. Wir lernen langsam und sorgfältig lesen – ob Mandarin, Englisch, Deutsch, Arabisch oder Russisch – egal in welcher Sprache. Wenn du das jetzt liest und es dir nicht schwerfällt, kannst du dir ruhig mal auf die Schulter klopfen!







Die ersten Menschen, die lesen konnten, haben natürlich keine Bücher gelesen. Sie »lasen« Bilder, Symbole und andere Zeichen, die ihnen als Gedächtnisstütze dienen sollten – um sie daran zu erinnern, wie viel sie für ihre Ziegen bezahlt hatten oder wem ein bestimmtes Feld gehörte. Wie wir gesehen haben, wurde die Idee einer vollständigen Schriftsprache – wie wir sie heute kennen – von den Sumerern und Ägyptern erfunden und verbreitete sich bald in der antiken Welt. Aber wenige Menschen in der Antike konnten tatsächlich lesen. Sie brauchten es auch nicht. Von Griechenland bis China wurde das Lesen, ebenso wie das Schreiben, von Gelehrten und Schreibern übernommen. Die Aufgabe eines Schreibers bestand darin, laut zu lesen und Dinge abzuschreiben – und ein paar Tausend Jahre lang waren die Texte vor allem dazu bestimmt, in der Öffentlichkeit vorgelesen zu werden. Die Idee des stillen Lesens – für sich allein und nur zum Spaß – wurde erst im 19. Jahrhundert populär, als immer mehr Menschen auf der ganzen Welt lesen lernten.



## Ein Haus für Bücher

Während Städte größer wurden und Menschen Handel trieben, musste viel mehr geschrieben werden – und gelesen. Tatsächlich schrieben unsere Vorfahren so viele Texte – auf Tontafeln, Papyrusrollen und Pergament –, dass sie sich überlegen mussten, wie sie das alles aufbewahren sollten. In der Antike wie in der Gegenwart war der Ort, an dem wichtige Texte gesammelt und aufbewahrt wurden, die Bibliothek. Der assyrische **König Assurbanipal** (er regierte von 668–ca. 627 v. Chr.) hatte eine Bibliothek in der prachtvollen Stadt Nineveh, die über 30.000 Tafeln mit Keilschrift aufbewahrte. Hier wurde die älteste überlieferte Geschichte entdeckt – das 4.000 Jahre alte *Gilgamesch-Epos*.

In Ägypten soll die Große Bibliothek von Alexandria – die größte Bibliothek der Antike (gegründet um 285–246 v. Chr.) – Hunderttausende von Papyrusrollen enthalten haben. Jedes Schiff, das im Hafen ankam, musste seine Bücher anmelden, die dann in die Bibliothek gebracht, von Schreibern kopiert und der Sammlung hinzugefügt wurden. Diese war nach Themen wie Medizin oder Poesie und in der Reihenfolge des (griechischen) Alphabets angeordnet, von Alpha bis Omega. Orte wie das Haus der Weisheit in Bagdad oder die großen Bibliotheken von Timbuktu waren nicht nur Aufbewahrungsorte für wichtige Texte, sondern wurden auch zu Zentren des Lernens. Gelehrte trafen sich dort, um Wissen zu teilen und Studenten zu unterrichten; sie sammelten, übersetzten, unterrichteten und studierten Texte aus der ganzen Region.







New York Public Library, 1911

Natürlich sammeln und lagern wir auch heute noch Bücher! Jedes einzelne Buch, das veröffentlicht wird (auch dieses), gelangt per Gesetz in die Sammlungen der größten Bibliotheken der Welt. Die British Library in London ist die größte der Welt. Sie hat über 25 Millionen Bücher in ihrer Sammlung und benötigt 625 km Regale, um sie alle zu lagern – ein Großteil davon unterirdisch! Die Bibliotheken in deiner Stadt werden nicht so groß sein wie die in Paris, New York oder Shanghai. Aber unabhängig von der Größe der Bibliothek tun die Bibliothekarinnen und Bibliothekare alles, um sie mit Büchern und anderen Medien zu versorgen und für alle zugänglich zu machen.





Der heilige Georg erschlägt den Drachen, aus einem Stundenbuch, 15. Jahrhundert

## Heilige Bücher

Schriften verbreiteten sich in der antiken Welt, viele der ersten geschriebenen Texte waren religiöser Art. Schreiber und Mönche übertrugen die heiligen Worte Gottes, wie sie danach Mohammed überliefert wurden (der *Koran*), auf Papyrus, Pergament und Papier; Epen der Hindu-Götter wie Krishna, Rama und Sita (das *Mahabharata* und das *Ramayana*); die Geschichten von Abraham, Moses und Noah (die *Bibel*); oder die philosophischen Schriften von Lao-Tzu (das *Tao Te Ching*). Diese Texte wurden mit großer Sorgfalt in Tempeln, Klöstern und Bibliotheken kopiert und studiert. Von den Qumran-Schriftrollen vom Toten Meer, dem ältesten erhaltenen religiösen Text (408 v. Chr. – 318 n. Chr.), bis zum frühesten bekannten Buch, dem buddhistischen Diamant-Sutra (868 n. Chr.), waren es die Texte selbst, die angebetet wurden – denn man glaubte, sie wären direkt von Gott gesandt.



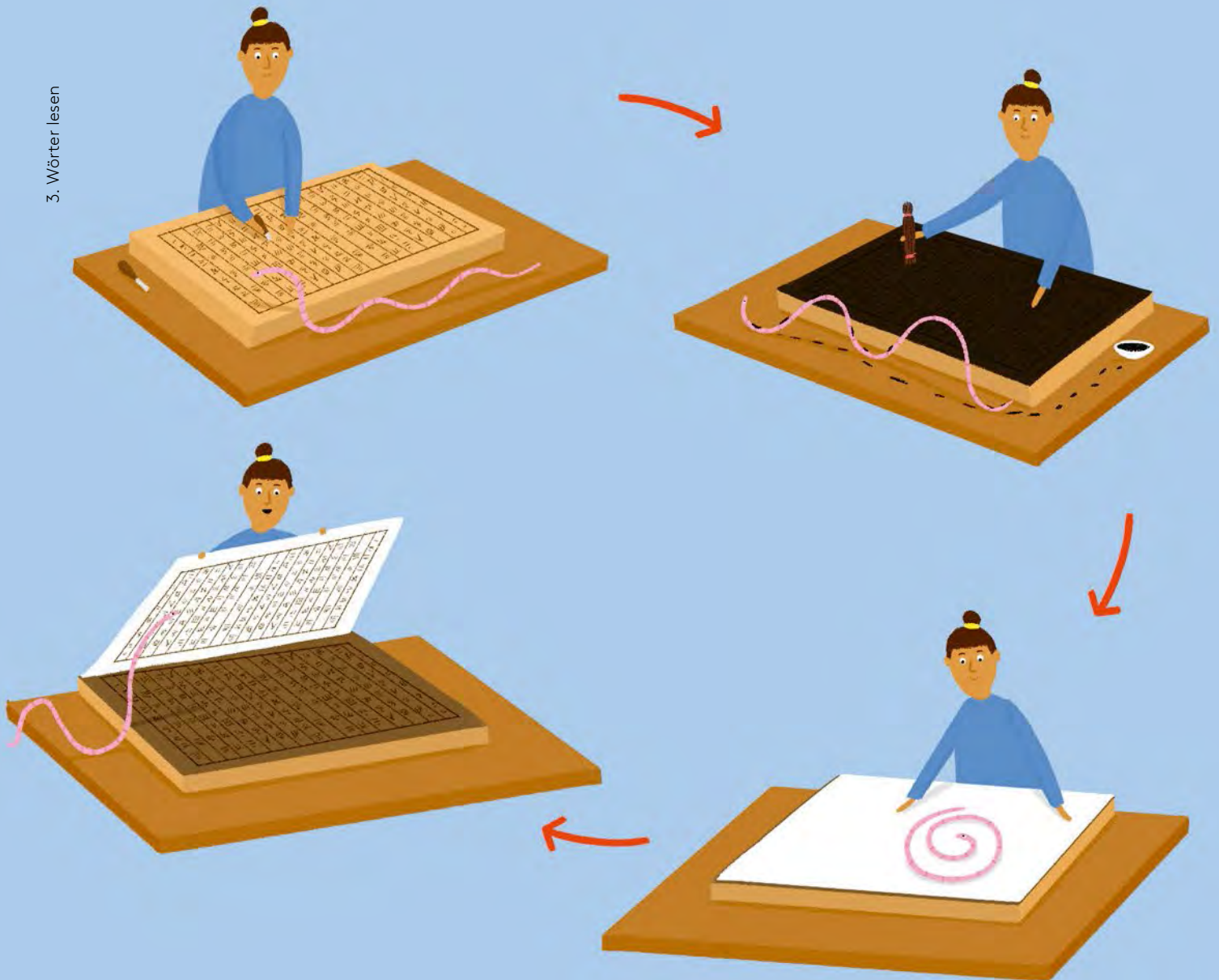


Bücher – aus Pergament hergestellt und in Leder gebunden – ermöglichten es, diese heiligen Worte weit und breit bekannt zu machen. Bilderhandschriften wie das *Book of Kells* (9. Jahrhundert) und später kleine Bücher mit christlichen Gebeten, die als »Stundenbücher« bekannt sind, waren einmalig, sorgfältig, aufwendig verziert und illustriert. Ein einzelner Mönch in einem Kloster brauchte über ein Jahr, um eine Bibel abzuschreiben. Das war eine aufwendige, intensive Arbeit. Die Zeilen mussten sehr sauber auf dem feinen, wertvollen Pergament verteilt werden.



Wie viele Wörter, glaubst du, stehen in diesem Buch? Kannst du es erraten? Ein Schreiber könnte sich eine Seite ansehen und dir genau sagen, wie lange er zum Abschreiben brauchen würde.

Im Gegensatz zu Schriftrollen, die aufgefaltet werden mussten, waren Bücher für Leserinnen und Leser gedacht. Sie waren klein genug, dass eine Person sie handhaben konnte – auf einem Lese-pult oder in der Hand. Es gab auch Platz um den Text herum – die sogenannten Marginalien –, in die jede bzw. jeder eigene Notizen machen konnte.



## Im Druck

Die nächste große Veränderung in der Geschichte der Wörter war die Erfindung des Buchdrucks. Nun konnten viele Exemplare eines einzigen Textes auf einmal hergestellt werden. Alles begann in China. Ab etwa 800 wurden Text und Illustrationen von Hand in Holzblöcke geschnitzt, die dann mit Tinte überzogen wurden. Blätter aus Papier (aus der Rinde des Maulbeerbaums, siehe Seite 28) wurden dagegeengepresst und die losen Seiten zusammengebunden. Der Text musste spiegelverkehrt geschnitzt werden. An den Höfen der chinesischen Song-Dynastie (960-1279) wurden Bücher zum ersten Mal in der Weltgeschichte weit verbreitet. Die Menschen lasen nicht nur Klassiker wie die Lehren des Buddha, sondern liebten auch Geschichten, Gedichte und Erzählungen über die Herrscherfamilien des Landes.



Alles änderte sich erneut, als **Johannes Gutenberg** in Mainz in den 1440er Jahren die Druckerpresse erfand. Dabei wurden die Seiten mit einzelnen Lettern oder »Typen« aus Blei »gesetzt«, die in verschiedenen Kombinationen verschoben werden konnten. Mit dieser Methode konnten Bücher in hohen Auflagen auf einmal gedruckt werden. Die *Bibel* war das erste Buch, das auf diese Weise gedruckt wurde, und sie war ein Bestseller! Die Gutenberg-Bibel wurde in lateinischer Sprache gedruckt, die Schrift war der alten handschriebenen Version sehr ähnlich; nur Experten konnten sie lesen. Erst spätere Ausgaben (wie Martin Luthers Version, die 1534 ins Deutsche übersetzt wurde), konnten von viel mehr Menschen gelesen werden. Bis heute sind schätzungsweise mehr als 5 Milliarden Exemplare der *Bibel* in über 700 Sprachen gedruckt worden.



Gutenbergs Druckerpresse löste eine Revolution aus. Bald wollte jeder Bücher haben! Der Italiener Aldus Manutius (ca. 1450-1515) begann 1490 mit dem Druck von griechischen und römischen Klassikern im Taschenformat – und hatte damit großen Erfolg. Es wurden nicht nur Bücher gedruckt. Auch Zeitungen, Flugblätter und Plakate, die schnell hergestellt werden konnten, verbreiteten sich in den Städten. Mehr Bücher und mehr Texte führten natürlich auch zu mehr Lesern!





ES WAR  
EINMAL ...

## Geschichten lesen

Welche Geschichten liest du gern? Magst du Geschichten, in denen die Heldinnen und Helden in ein Abenteuer ziehen? Fantastische Geschichten, in denen Tiere sprechen und Menschen magische Kräfte haben? Oder stehst du eher auf Geschichten aus dem wirklichen Leben, die an einem realen historischen Ort spielen?

Seit Jahrhunderten und in allen Ländern der Welt beginnen Geschichten mit Sätzen wie: »Es war einmal ...« oder »Vor langer Zeit ...« Diese Worte sagen dem Leser, dass er das, was er kennt, hinter sich lassen und sich auf eine neue, aufregende Welt einstellen muss. Wenn wir ein Buch aufschlagen und zu lesen beginnen, bringen wir unsere eigenen Erfahrungen mit. Wir denken an alle Geschichten, die wir je gelesen haben, und vergleichen das Leben und die Handlungen der Figuren mit unseren eigenen. Das macht jedes Buch für jeden Leser anders.





Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist aufgefallen, dass viele der beliebtesten Geschichten der Welt eine ganz ähnliche Struktur haben. Die Handlungen einiger populärer Geschichten lassen sich bis zu einer der ersten aufgezeichneten Geschichten zurückverfolgen, dem 4.000 Jahre alten Gilgamesch-Epos, das von den Abenteuern des Heldenkönigs von Uruk auf der Suche nach dem Geheimnis des ewigen Lebens erzählt. Der Gelehrte **Joseph Campbell** (1904–1987) schrieb ein Buch, in dem er Mythen und Legenden aus aller Welt untersuchte und feststellte, was sie alle gemeinsam haben: die Reise eines Helden und seine Rückkehr mit neuen Erkenntnissen oder Kräften. Er nannte es *The Hero With A Thousand Faces* (1949). Inspiriert von diesem Buch, nutzte **George Lucas** (\*1944) seine Ideen, um ein ziemlich berühmtes Drehbuch zu schreiben – *Star Wars*.

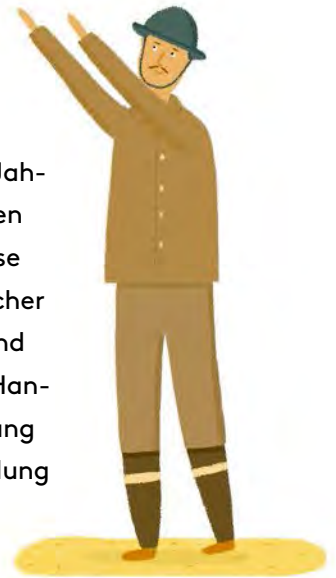
Fallen dir noch andere Bücher ein, die Geschichten von Heldentum, Abenteuern und Heimkehr erzählen? Vielleicht schreibst du eines Tages selbst eines.



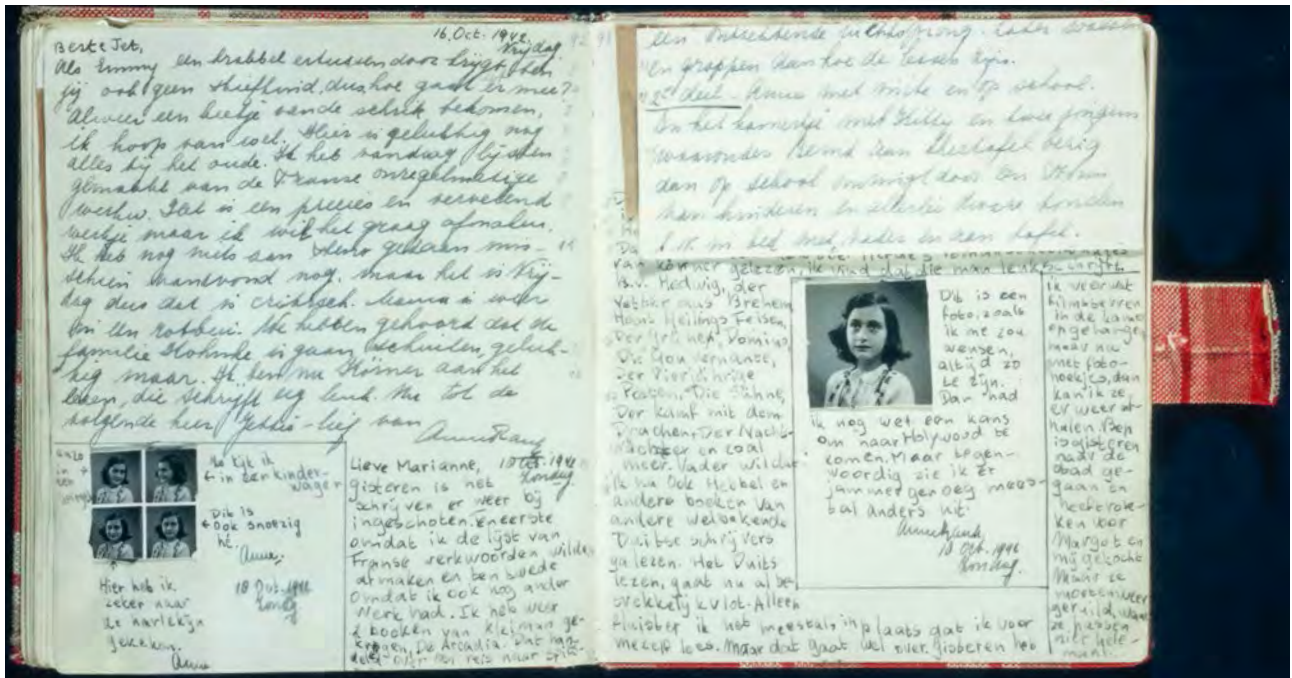
## Die Vergangenheit erzählt

Wenn wir die Texte von Menschen aus der Vergangenheit lesen, werden wir in der Zeit zurückversetzt. Briefe, Tage- und Notizbücher erzählen uns, was ihre Verfasser dachten und fühlten. Manchmal haben diese schriftlichen Aufzeichnungen sogar dazu beigetragen, die Geschichte zu verändern.

Weil sie so empfindlich sind, haben die meisten der vor Tausenden von Jahren geschriebenen Briefe nicht überlebt. Aber wir wissen aus historischen Berichten, dass unsere Vorfahren gerne Briefe schrieben – und dass diese Briefe oft von Tauben überbracht wurden. Taubenhäuser wurden in Dächer und Türme eingebaut, um die vielen Vögel zu beherbergen, die sicher und schnell Nachrichten von Herrschern, Schlachten und aus der Welt des Handels durch die antike Welt trugen. Diese Methode wurde jahrhundertlang beibehalten – Brieftauben spielten eine wichtige Rolle bei der Übermittlung von Nachrichten im Ersten und Zweiten Weltkrieg.







Handgeschriebene Seiten aus Anne Franks Tagebuch, Oktober 1942

Erhalten gebliebene alte Papiere geben uns Einblicke, wie Menschen in der Vergangenheit lebten und arbeiteten. Die Notizen des italienischen Universalgenies **Leonardo da Vinci** (1452–1519) sind mit seinen Untersuchungen zu Malerei, Architektur und Wissenschaft gefüllt. Für persönliche Beobachtungen und Gedanken verwendete er eine spezielle Spiegelschrift, die nur er selbst lesen konnte.

Wenn sie sicher aufbewahrt werden, können Briefe selbst ungewöhnliche Zeiten überstehen. 1942 bekam das jüdische Mädchen **Anne Frank** (1929–1945) zu ihrem 13. Geburtstag ein Tagebuch geschenkt. Einige Wochen später war ihre Familie gezwungen, sich vor den Nazis zu verstecken und im Hinterhaus eines Geschäftskontors unterzutauchen. Das Schreiben half Anne; sie schrieb über ihr Leben und begann sogar einen Roman. Zwei Jahre später wurde die Familie aufgespürt und nach Auschwitz deportiert. Annes versteckte Bücher und Papiere wurden von Unterstützerinnen der Familie entdeckt, die sie in Sicherheit brachten. Anne und ihre Schwester Margot starben nur wenige Monate vor Kriegsende im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Annes Aufzeichnungen wurden ihrem Vater Otto übergeben, der sie 1947 veröffentlichte. Ihre Tagebücher wurden in über 70 Sprachen weltweit übersetzt – und dadurch lebt Annes Geschichte weiter.



# ZEITSTRAHL



v. CHR. steht für »vor Christus«  
n. CHR. steht für »nach Christus«

Historiker gingen ursprünglich davon aus, dass Jesus im Jahr Null geboren wurde, also zu Beginn der Neuzeit. Ereignisse, die sich vor seiner Geburt ereigneten, werden vom Jahr Null an rückwärts gezählt, Ereignisse nach seiner Geburt werden vorwärts gezählt. Wenn es offensichtlich ist, dass ein Datum in der Neuzeit liegt, wird »n. Chr.« nicht verwendet.



**VOR MINDESTENS 2 MILLIONEN JAHREN**

Urmenschen kommunizieren miteinander durch gemeinsame Laute und Zeichen. Dies ist der Beginn der Sprache.



ca. 300 V. CHR.

Die Schriftrollen vom Toten Meer sind in hebräischer Schrift auf Papyrus und Tierhäute geschrieben. Sie enthalten die älteste bekannte Version der Bibel.

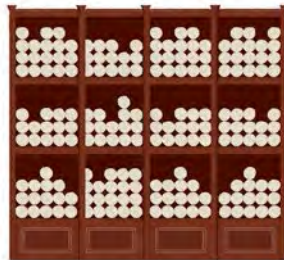


1604

Das erste englische Wörterbuch wird von Robert Cawdrey veröffentlicht. Im Jahr 1755 gibt Samuel Johnson ein Wörterbuch mit 40.000 Wörtern heraus.

**VOR 200.000 JAHREN**

Unsere Vorfahren beginnen die Sprache komplexer zu gebrauchen. Seit ca. 50.000 Jahren nutzen sie sie, um Geschichten zu erfinden und auszutauschen.



ca. 285-246 V. CHR.

Die Große Bibliothek von Alexandria wird in Ägypten gegründet. Sie enthält Bücher und Schriftrollen der Literatur, Mathematik, Philosophie und Wissenschaft.



1700-1800

Immer mehr Menschen lernen lesen, und Bücher und Zeitungen werden billiger. Romane werden populär, da die Menschen beginnen, zum Vergnügen zu lesen..

**SEIT ca. 3400 V. CHR.**

Die Sumerer entwickeln die Keilschrift mit keilförmigen Symbolen in Ton. Sie wird für Geschäfte, Geschichten und Gedichte verwendet.



ca. 300 V. CHR.

In Mittelamerika wird das Schriftsystem der Maya entwickelt. Es besteht aus 800 Symbolen und ist in Steinplatten, Skulpturen und Töpferwaren eingemeißelt.



1799

Der Stein von Rosette wird in Ägypten entdeckt. Er enthält drei unterschiedliche antike Schriften und wird von Experten benutzt, um Hieroglyphen zu übersetzen.



SEIT ca. 3200 V. CHR.

Die Ägypter ritzen Hieroglyphen in die Wände von Tempeln und Gräbern, darunter Zaubersprüche, die den Toten auf ihrer Reise ins Jenseits helfen sollen.



ca. 100 V. CHR.

In China wird das Papier erfunden und um 800 n. Chr. werden Texte mithilfe von geschnitzten Holzblöcken auf Papier gedruckt. Jetzt kann ein Text viele Male kopiert werden.



SEIT 1867

Die Erfindung der Schreibmaschine ermöglicht es den Menschen, schneller zu schreiben und das Geschriebene für andere Menschen leicht lesbar zu machen.



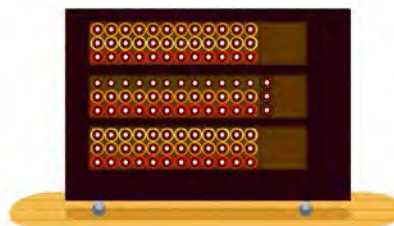
ca.1600 – ca.1050 V. CHR.

Im China der Shang-Dynastie werden Sprüche und Prophezeiungen auf Tierknochen geschrieben. Es sind die ältesten erhaltenen Aufzeichnungen des chinesischen Alphabets.



ca. 800 N. CHR.

Mithilfe der Kalligrafie wird die handgeschriebene arabische Schrift in wunderschöne Kunstwerke verwandelt. Texte aus dem Koran werden mit Gold verziert.



1940ER JAHRE

Während des Zweiten Weltkriegs liefern sich Computeringenieure einen Wettlauf um die Erfindung von Maschinen, die in der Lage sind, geheime Sprachcodes zu knacken.

Α Β Γ Δ Ε Ζ  
Η Θ Ι Κ Λ Μ  
Ν Ξ Ο Π Ρ Σ  
Τ Υ Φ Χ Ψ Ω

SEIT ca. 1000 V. CHR.

Die Phönizier erfinden ein Alphabet mit 22 Buchstaben, die sich zu Wörtern zusammensetzen lassen. Daraus wird das griechische Alphabet, das wir heute noch verwenden.



1440ER JAHRE

Johannes Gutenberg erfindet in Deutschland den Buchdruck. Tausende Exemplare von Büchern können auf einmal gedruckt werden.



1983

Das Internet wird erfunden, und 1989 verbindet das World Wide Web Menschen aus der ganzen Welt miteinander. Menschen können ihre Arbeit und Ideen kostenlos teilen.

## GLOSSAR

**ALGORITHMUS** eine Reihe von Regeln, die ein Computer befolgen muss, um eine Aufgabe zu erfüllen oder ein Problem zu lösen.

**ALLITERATION** die Verwendung des gleichen Lautes am Anfang mehrerer nahe beieinander stehender Wörter.

**GELEHRTE/R** eine Person, die ein Thema studiert und viel darüber weiß.

**GRAMMATIK** die Regeln, die erklären, wie Wörter in einer Sprache verwendet werden.

**HAIKU** ein japanisches Gedicht mit drei Zeilen und einer bestimmten Anzahl von Silben in jeder Zeile – fünf, dann sieben, dann fünf.

**HIEROGLYPHE** ein Symbol oder Bild, das ein Wort darstellt. Wird in einigen Schriftsystemen verwendet, zum Beispiel im alten Ägypten.

**INKANTATION** eine Reihe von Wörtern, von denen man glaubt, dass sie eine magische Wirkung haben, wenn sie gesprochen oder gesungen werden.

**INSKRIBIEREN** Wörter in einen Gegenstand einritzen oder schneiden.

**KEILSCHRIFT** eine Form der Schrift mit keilförmigen Zeichen, die seit über 3.000 Jahren in den Ländern des antiken Mesopotamien verwendet wird.

**KALLIGRAFIE** die Kunst des schönen Schreibens mit speziellen Stiften oder Pinseln.

**LIPOGRAMM** ein Text, bei dem alle Wörter, die einen bestimmten Buchstaben enthalten, absichtlich weggelassen werden.

**LIMERICK** ein humorvolles Reimgedicht mit fünf Zeilen und einem starken Rhythmus.

**LINGUIST/IN** eine Person, die viele Sprachen studiert und mehrere Sprachen spricht.

**MANTRA** ein Wort, ein Klang oder ein Satz, der als Gebet wiederholt wird. In den hinduistischen und buddhistischen Religionen sprechen die Menschen Mantras bei der Meditation.

**ONOMATOPOESIE** die Verwendung von Wörtern, die wie das Geräusch klingen, auf das sie sich beziehen. »Knall«, »Bumm« und »Zisch« sind alles Beispiele für Onomatopoesie.

**PAPYRUS** eine Art von Papier, das aus den Stängeln der Papyruspflanze hergestellt wird. Verwendet wurde es im alten Ägypten, Rom und Griechenland.

**PERGAMENT** die Haut eines Tieres, die stark gedehnt und getrocknet und dann zum Schreiben verwendet wurde.

**SCHRIFTROLLE** eine lange Papierrolle mit Schrift. In der Antike wurden Informationen auf Schriftrollen gespeichert.

**SCHREIBER/IN** eine Person, die Briefe und Dokumente von Hand kopierte, bevor der Druck üblich war.

**SLOGAN** eine kurzer, meist knapper Spruch, mit dem Produkte oder eine Idee beworben werden.

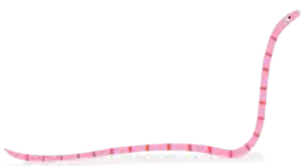
**STYLUS** ein Werkzeug aus Holz, Metall oder Knochen, das im Altertum zum Schreiben auf Ton- oder Wachstafeln verwendet wurde. Mit der Spitze konnten Zeichen eingeritzt werden, das stumpfe Ende diente zum »Radieren«.

**SILBE** Einheiten, in die ein Wort unterteilt werden kann. Jede Silbe hat normalerweise einen Vokal (a, e, i, o oder u). »Frau« hat eine Silbe, »Mäd-chen« hat zwei.

**TAFEL** ein Stück Holz, das mit einer Schicht aus weichem Wachs oder Ton überzogen ist und mit einem spitzen Werkzeug, dem Griffel, beschrieben werden kann.

**ÜBERSETZUNG** ein Stück Schrift oder Sprache, die von einer Sprache in eine andere übertragen wurde.

**VERÖFFENTLICHEN** ein Buch, eine Zeitschrift oder eine Zeitung produzieren und verkaufen. Wenn ein Verlag ein Buch veröffentlicht, druckt er Exemplare und liefert sie an Buchhandlungen und Kioske zum Verkauf.





## QUELLEN



Es gibt reichlich Bücher über die Geschichte der Wörter und der Sprache, ganze Bibliotheken ließen sich damit füllen! Ich habe in Bücher aus meinem Regal und aus Bibliotheken, in Online-Artikel und auch in Fernsehdokumentationen reingeschaut. Die Folgenden haben mir besonders gut gefallen:

### BÜCHER

Bellos, David: *Was macht der*

*Fisch in meinem Ohr? Sprache, Übersetzung und die Bedeutung von allem.* Eichborn, 2013.

Casely-Hayford, Gus (Autor/Hrsg.), Topp Fargion, Janet (Hrsg.) und Wallace, Marion (Hrsg.): *West Africa: Word, Symbol, Song.* London: The British Library Publishing Division, 2015.

Eagleton, Terry: *How to Read a Poem.* Malden: Blackwell, 2012.

Fischer, Steven Roger: *A History of Reading.* New edition. London: Reaktion Books, 2019.

Harari, Yuval Noah: *Sapiens:*

*A Brief History of Humankind.*

London: Harvill Secker, 2014.

Morley, Simon: *Writing on the Wall: Word and Image in Modern Art.*

London: Thames & Hudson, 2007.

Robinson, Andrew: *Bilder, Zeichen, Alphabete: Die Geschichte der Schrift.* Lambert Schneider, 2013.

ShaoLan: *Chineasy: The New*

*Way to Read Chinese.* London:

Thames & Hudson, 2014.

Wolf, Maryanne: *Das lesende Gehirn:*

*Wie der Mensch zum Lesen kam – und was es in unseren Köpfen bewirkt.* Spektrum Akademischer Verlag, 2009.

### PODCASTS & WEBSITES

Rosen, Michael: *Word of Mouth.*

BBC Radio Four. 1992–heute.

UNESCO *Atlas of the World's*

*Languages in Danger.*

[unesco.org/languages-atlas/](https://unesco.org/languages-atlas/index.php?hl=en&page=atlasmap)

[index.php?hl=en&page=atlasmap](https://unesco.org/languages-atlas/index.php?hl=en&page=atlasmap)

[Letzte Aktualisierung: 01/02/2022]

### TV & FILM

Davidson, John Paul (dir.), Fry,

Stephen (Autor und Moderator).

*Fry's Planet Word.* United

Kingdom: BBC Two, 2011.

Sington, David (dir.). *The Secret*

*History of Writing.* United

Kingdom: BBC Four, 2020.

## ANTWORTEN

### Entschlüsseln! (Seite 69)

Bei einem einfachen Code ersetzt du einen Buchstaben durch einen anderen. Schreibe das Alphabet auf (A bis Z). Unter jeden Buchstaben schreibst du den Buchstaben, den du dafür einsetzen willst, zum Beispiel A=C, B=D, C=E, D=F ... und so weiter.

Wenn du das Wort »BAD« schreiben willst, schreibst du stattdessen »DCF« – und nur jemand mit dem Schlüssel zum Code würde dich verstehen können!

### Wortspiel (Seiten 70–71)

**Frage:** Es ist ein Haus. Man geht blind hinein und kommt sehend heraus. Was ist es?

**Antwort:** Eine Schule.

**Frage:** Wer hat eine Stimme, aber vier Beine am Morgen, zwei am Nachmittag und drei Beine am Abend?

**Antwort:** Ein Mensch! (Vier Beine am Morgen = Krabbeln auf Händen und Füßen als Baby; zwei Beine am Nachmittag = gehen auf zwei Beinen als Kind und Erwachsener; drei Beine in der Nacht = gehen mithilfe eines Stocks als alter Mensch.)

**Frage:** Kannst du dieses Anagramm lösen? AKRIBISCH NEUE SCHULDEN

**Antwort:** EIN SCHLAUES KINDERBUCH

## LISTE VON ILLUSTRATIONEN

Abmessungen in Zentimeter

Seite 17: Christine Sun Kim, *Alphabet from the Speller's Point of View*, 2019. Holzkohle und Ölpastell auf Papier, 125 x 125. Foto: Peter Harris Studio für MIT List Visual Arts Center. © Christine Sun Kim

Seite 23: Keilschrift-Tafel, Zählung von Ziegen und Schafen, ca. 2350 v. Chr., sumerisch, aus Telloh (damals Girsu). Musée du Louvre, Paris. Foto: Gianni Dagli Orti/Shutterstock

Seite 25: Kästchen aus dem Grab des Tutanchamun, 14. Jahrhundert v. Chr., ägyptisch, Museum of Egyptian Antiquities, Kairo. Foto: Heritage Images/Hulton Archive via Getty Images

Seite 26: Wang Xizhi, *On the Seventeenth Day*, Radierung (13. Jahrhundert) eines Textes aus dem 4. Jahrhundert, China. Album aus dreißig Blättern; Tusche auf Papier, 24,4 x 12,7. Metropolitan Museum of Art, New York. Schenkung von Mr. und Mrs. Wan-go H. C. Weng, 1991

Seite 35: Ausschnitt aus einer Ansicht der New York Public Library, 1911. 29 x 23. New York Public Library, Wallach Division Picture Collection

Seite 36: Der Heilige Georg erschlägt den Drachen, Stundenbuch, 15. Jahrhundert. Buchmalerei auf Pergament. Privatsammlung. Foto: Denis Chevalier/akg-images

Seite 43: Seiten aus Anne Franks Tagebuch, geschrieben im Oktober 1942. Foto: Anne Frank Fonds, Basel via Getty Images

Seite 51: Linnés Ordnungssystem, 1826. Botanische Illustration, veröffentlicht von T. Tegg in London, 1826. Foto: Historic Illustrations/Alamy

Seite 61: Magier, ca. 1870-80. Farblithografie. Foto: Kharbine-Tapabor/Shutterstock

Seite 62: Piccadilly Circus, London, ca. 1955. Alte Postkarte. Foto: Stefano Bianchetti/Bridgeman Images

Seite 65: Ed Ruscha, *00F*, 1963. Öl auf Leinwand, 181,5 x 170,2. MoMA, New York. Foto: Paul Ruscha. Courtesy Gagosian. © Ed Ruscha

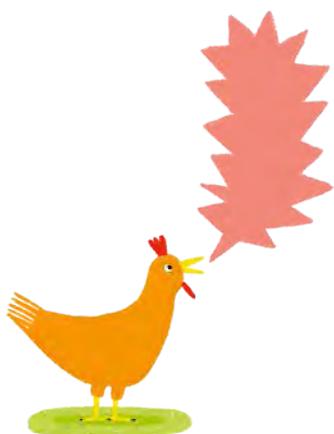
Seite 72: Hildegard von Bingen (1098-1179) am Schreibpult. Miniatur. Foto: Charles Walker Collection/Alamy Stock Photo

Seite 77: Rollensiegel, gewidmet der Göttin Ninishkun, zu sehen mit der Göttin Ishtar, ca. 2254-2193 v. Chr., Akkadische Periode. Oriental Institute Museum, University of Chicago

Seite 78: Edward Lear, *There was an Old Man with a beard*, 1846. Illustration aus *A book of Nonsense*, veröffentlicht von Frederick Warne & Co., London, ca. 1875. Foto: Mary Evans/Diomedea

Seite 87: Afrikanische Emojis von O'Plérou Grebet, ca. 2018. © O'Plérou Grebet

Übersetzung des Limericks auf S. 78: Heinz Hermann Michels



# INDEX



- Abrakadabra 57  
 Adair, Gilbert 73  
 Ägypter 24, 33, 66, 91  
 Algorithmen 89, 92  
 Alliteration 79, 92  
 Alphabet 6, 20, 26, 34, 91  
 Arabisch 27, 50, 91  
 Armstrong, Neil 58  
 Ashoka der Große 54, 60  
 Assurbanipal, König 30, 34  
  
 Basho, Matsuo 74, 79  
 Basquiat, Jean-Michel 64  
 Bibel 37, 39, 56, 90  
 Bibliotheken 34–35, 90  
 Bilder 64–65  
 Braille 16  
 Braque, Georges 64  
 Buddhismus 36, 60  
 Bücher 36, 37, 52, 90  
 Butts, Alfred 71  
  
 Champollion, Jean-François 66, 68  
 Chinesisch 21, 25, 26, 47, 48, 50, 91  
 Code 56, 67, 68–69, 89, 91  
 Computersprache 88–89  
  
 da Vinci, Leonardo 43  
 Dickinson, Emily 75, 76  
 Drucken 31, 38–39, 62, 91  
  
 Eide 61  
 Emojis 83, 87  
 Englisch 48  
 Enheduanna 6, 18, 24, 77  
 Erfundene Sprachen 72–73  
 Esperanto 84  
  
 Finnisch 52, 67  
 Frank, Anne 31, 43  
  
 Gefährdete Sprachen 84–85  
 Geheime Wörter 66–67  
 Geschichten 20–21, 40–41  
 Gesetze 60–61  
 Gilgamesch-Epos 30, 34, 41  
 Graffiti 64  
 Grammatik 48, 92  
 Grebet, O'Plérrou 83, 87  
 Griechisch 20, 26–27, 34, 91  
 Griffel 7, 29, 92  
 Grimm, Brüder 19, 21  
 Gutenberg, Johannes 31, 39, 91  
  
 Handschriften 28, 37, 92  
 Haiku 74, 79, 92  
 Harry-Potter-Bücher 52  
 Hawking, Stephen 82, 88  
 Hebräisch 52, 56, 85, 90  
 Hieroglyphen 24, 66, 68, 91, 92  
 Hildegard von Bingen 72  
 Hippokrates 61  
 Höch, Hannah 64  
 Homer 20, 77  
  
 Indigene Sprachen 85  
 Internet 86, 88, 90, 91  
  
 Johnson, Samuel 50, 90  
  
 Kalligrafie 19, 26, 27, 91, 92  
 Kasparow, Garri 88  
 Keilschrift 18, 23, 24, 90, 92  
 Keller, Helen 9, 16  
 KI (Künstliche Intelligenz) 88  
 Kim, Christine Sun 9, 17  
 King, Martin Luther, Jr. 55, 58  
 Kleopatra 45, 48  
 Klingonisch 73  
 Kommunizieren 10–11, 12–13, 14, 16–17  
 Kunst 64–65  
 Kurita, Shigetaka 87  
  
 Lady Pink 64  
 Lear, Edward 78  
 Lesen 30–33, 37, 38, 40–41  
 Limericks 78, 92  
 Linguisten 47, 68, 73, 85, 92  
 Linné, Carl von 51  
 Lipogramme 73, 92  
 Logogramme 25  
  
 Märchen 19, 21  
 Magie 52, 57, 61  
 Mantras 56, 92  
 Miranda, Lin-Manuel 6, 75, 80  
 Morse-Code 68–69  
  
 Namen 49, 51  
  
 Okrand, Marc 73  
 Onomatopoesie 79, 92  
  
 Panini 45, 48  
 Papier 28, 91  
 Papyrus 24, 29, 34, 36, 90, 92  
 Pergament 11, 28, 29, 34, 36, 37, 92  
 Perec, Georges 73  
  
 Phonogramme 25  
 Picasso, Pablo 64  
 Poesie 74–75, 76–77, 78–79, 80  
  
 Rätsel 70  
 Rap 75, 80, 81  
 Religion 27, 36–37, 56–57  
 Rosette-Stein 66, 68, 90  
 Ruscha, Ed 65  
  
 Sanskrit 45, 48  
 Schiaparelli, Giovanni 53  
 Schreiben 11, 18–19, 22–23, 25, 26–27, 47, 90  
 Schreiber 33, 92  
 Schriftrollen 19, 34, 36, 37, 92  
 Schriftrollen vom Toten Meer 36, 90  
 Skripte 23, 24, 26–27, 39, 47, 68, 90, 91  
 Shakespeare, William 44, 50  
 Shawqi, Ahmed 81  
 Silben 79, 92  
 Slogans 59, 63, 92  
 Soziale Medien 59  
 Sprache 12–15, 44–49, 52–53  
 Sprechen 11–12, 14–15, 32, 46–47, 80–81  
 Stift 29  
 Straßenschilder 62–63  
 Sumerer 18, 23, 24, 33, 90  
  
 Tagebücher 31, 43  
 Tafeln 29, 92  
 Tammiet, Daniel 73  
 Tauben 42  
 Thunberg, Greta 55, 59  
 Tolkien, J. R. R. 67, 73  
 Turing, Alan 67, 69  
  
 Übersetzung 52–53, 73, 89, 90, 92  
  
 Valentine, Jean 67, 69  
 Veröffentlichen 35, 92  
  
 Wang Xizhi 19, 27  
 Webster, Noah 50  
 Wilcox, Marie 83, 85  
 Wörterbücher 50, 90  
 Wortspiele 70–71  
 Wortmuster 78–79  
 World Wide Web 86–87  
 Wynne, Arthur 71  
  
 Zamenhof, L. L. 84  
 Zeichensprache 17  
 Zeitstrahl 90–91



Ich möchte dieses Buch all den wunderbaren Autoren widmen, die jemals vor ihrer Tafel, ihrem Pergament, ihrem Papier oder ihrer Tastatur gesessen und etwas geschaffen haben, das die Welt lesen kann. Es ist auch für David, Arlo, Zubin, Quincy und Viola Schweitzer, die alle einen brillanten Umgang mit Wörtern pflegen. Und es ist für Chuckle – danke für den Weckruf! – M.R.

Die Geschichte der Wörter für Kinder

© 2022

Midas Collection  
Ein Imprint der Midas Verlag AG  
ISBN 978-3-03876-225-6

1. Auflage



Übersetzung: Claudia Koch  
Lektorat: Silvia Bartholl  
Layout: Ulrich Borstelmann  
Cover: Agentur 21

Midas Verlag AG  
Dunantstrasse 3, CH-8044 Zürich  
E-Mail: [kontakt@midas.ch](mailto:kontakt@midas.ch)  
[www.midas.ch](http://www.midas.ch)

Englische Originalausgabe: A History of Words for  
Children © 2022 Thames & Hudson Ltd, London  
© Text 2022 Mary Richards  
Illustrationen © 2022 Rose Blake

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter  
[www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und  
Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung  
des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt  
insbesondere für die Erstellung und Verbreitung von Kopien  
auf Papier, Datenträgern oder im Internet.





Mary Richards

MARY RICHARDS ist Kunstverlegerin, Autorin und Illustratorin. Sie hat David Hockneys Bestseller »Die Welt der Bilder für Kinder« (Midas) adaptiert und herausgegeben und ist die Autorin von »Die Geschichte der Musik für Kinder« (Midas).

Seit den Anfängen der Sprache haben wir Menschen unzählige Möglichkeiten gefunden, mithilfe von Wörtern zu kommunizieren. Von Hieroglyphen bis Haiku, von Zeichensprache bis Shakespeare – Sprache ist essenziell, um Ideen auszutauschen. In diesem Buch lernst du Menschen aus der ganzen Welt kennen, die für ihren Umgang mit Sprache berühmt geworden sind. Finde heraus, wie auch du Wörter verwenden kannst, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen.



Rose Blake

ROSE BLAKE ist eine preisgekrönte Künstlerin und Illustratorin, die zahlreiche Kinderbücher illustriert hat, darunter auch »Die Geschichte der Musik« und den weltweiten Bestseller »Die Welt der Bilder«.



MIDAS

[www.midas.ch](http://www.midas.ch)

ISBN: 978-3-03876-225-6



9 783038 762256